

# Die Parkbankpoet:innen – Worte auf Wanderschaft (Az.: 280.1.2021)

## Sachbericht

*Ein Kooperationsprojekt der freiberuflichen Kunst- und Kulturvermittler:innen Lina Scheewe und Heiko Lietz (unter Beratung von Alke Vierck) mit den Schüler:innen der Klasse 8b des Gymnasiums Corveystraße und ihrer Lehrerin Maja Kersten*

*14. – 18. Juni 2021*

*Gefördert durch den Projektfonds Kultur & Schule mit 4200,- Euro*

Die Corona-Pandemie hat Vieles verändert. Wir mussten uns an Kontaktbeschränkungen und Lockdowns gewöhnen und versuchen, einen Umgang damit zu finden. Diese Ausgangssituation führte zur Projektidee: Kann Sprache Distanz überwinden? Auf der Suche nach einer Antwort auf diese Frage sollten die Schülerinnen und Schüler mit der sie umgebenden analogen Öffentlichkeit auf kreative Weise schriftlich in Kontakt treten.

### 1. Projektverlauf

- a) Wie lief die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartner:innen?

Die Zusammenarbeit zwischen Lina Scheewe und Heiko Lietz mit Maja Kersten lief sehr angenehm, engagiert und auf Augenhöhe.

- b) Wie hat ggf. die Verzahnung des Projektes mit dem Unterricht funktioniert?

Das Projekt fand im Rahmen einer Projektwoche statt. Dabei stand neben der visuellen Kommunikation das kreative Schreiben im Fokus. Dieses spielt auch im Deutschunterricht eine Rolle. Außerdem wurden Sprachkompetenz und Rechtschreibung geübt. Die visuelle Gestaltung von Schrift greift ebenfalls Bereiche des Kunstunterrichts auf.

- c) Wie wurde das Projekt beworben?

Das Projekt wurde durch einen Zeitungsartikel im Niendorfer Wochenblatt, durch ein selbst gestaltetes Plakat/ einen selbst gestalteten Flyer und durch das Gespräch mit Passant:innen beworben.

- d) Gab es Unterschiede zwischen der ursprünglichen Planung und Zielsetzung und dem tatsächlichen Projektverlauf? Worauf lassen sich diese zurückführen?

Da wir in den ersten zwei Tagen viel Zeit damit verbrachten, das Viertel kreativ zu erkunden und zu kommentieren, sind wir etwas später als geplant in die Entwicklung der eigenen Projektideen, die zum Schluss im Hayns Park und im Umfeld der Schule präsentiert wurden, eingestiegen. Einige der Schüler:innengruppen hätten sich mehr Zeit für die Erarbeitung der Projektideen gewünscht.

## 2. Resonanz

- a) Wie viele Kinder haben aktiv mitgemacht?

28 Jugendliche der Klasse 8b des Gymnasiums Corveystraße haben aktiv mitgemacht.

- b) Wie viele Zuschauer:innen hat das Projekt erreicht und wen (z.B. Eltern, Mitschüler\*innen)?

Da die von den Schüler:innen entwickelten kreativen Botschaften sich an Passant:innen sowie Anwohner:innen richteten und im öffentlichen Raum präsentiert wurden, ist es schwer abzuschätzen, wie viele Zuschauer konkret erreicht wurden.

Es hat sich aber schon in den ersten Tagen der Projektwoche, in denen wir im Viertel kreative Spuren hinterließen, gezeigt, dass andere Personen diese Spuren zur Kenntnis nahmen. So kam z. B. eine Lehrkraft auf Maja Kersten zu und fragte sie, ob wir für bestimmte sprachlich-assoziative Interventionen an den Ampeln des Siemersplatz verantwortlich seien. Diese waren ihr positiv aufgefallen.

Durch die in der Umgebung aufgehängten Plakate und verteilten Flyer hatten Passant:innen auch an dem Wochenende nach der Projektwoche die Möglichkeit, sich die Botschaften der SuS anzuschauen/ durchzulesen, bevor diese an dem darauffolgenden Montag entfernt wurden.

Der schöne Bericht von Katrin Hainke im Niendorfer Wochenblatt über „Die Parkbankpoet:innen“ trug ebenfalls zur Bekanntmachung und dadurch vielleicht auch zu mehr Zuschauer:innen bei.

Des Weiteren zeigten einige Schüler:innen ihrer Familie und ihren Freund:innen die Ergebnisse der umgesetzten Ideen.

## 3. Reflexion

- a) Waren Sie mit dem Ergebnis insgesamt zufrieden (z.B. künstlerische Qualität, inhaltliche Qualität)?

Grundsätzlich waren alle Projektpartner:innen zufrieden mit dem Ergebnis. Die Schüler:innen ließen sich zum größten Teil sehr offen und motiviert auf das Thema ein und entwickelten fantasievolle Botschaften für die Öffentlichkeit. Ihre größte Motivation lag darin, in diesen pandemischen Zeiten andere Menschen zu erfreuen bzw. ihnen ein Lächeln zu entlocken. Viele Schüler:innen haben im Laufe des Projektes die Erkenntnis gewonnen, dass sie die Stadt/ ihr Viertel aktiv mitgestalten und auch ihrer Stimme einen Raum geben können, der von anderen wahrgenommen wird. Dies ist bestimmt eines der wichtigsten Ergebnisse des Projektes. Die Schüler:innen konnten teilweise direkt erleben, wie ihre Botschaften bei Passant:innen (meist) positive Reaktionen erzielten. Das freute und bestätigte sie in ihrem Tun.

Bei der konkreten Umsetzung der Projektideen lag der Fokus bei einigen Gruppen mehr auf der inhaltlichen Auseinandersetzung, bei anderen Gruppen stand die detaillierte und schöne Gestaltung der Botschaften im Vordergrund.

Vor dem Hintergrund, dass die Schüler:innen zu Beginn der Projektwoche das erste Mal seit Langem wieder als Klasse im realen Raum aufeinandertrafen, tat es ihnen gut, sich abseits des regulären Unterrichts als Gruppe wieder anzunähern. Es sollte aber auch erwähnt werden, dass es den Schüler:innen in dieser Situation sehr wichtig war, ausreichend Pausen und pünktlich Schluss zu machen, um sich privat austauschen zu können.

- b) Was sollte bei nochmaliger Durchführung eines vergleichbaren Projektes beachtet werden?

Bei einer nochmaligen Durchführung würden wir den Schüler:innen mehr Zeit für die Entwicklung, Gestaltung und Ausführung ihrer eigenen Projektideen geben.

- c) Haben sich aus dem Projekt Perspektiven/ Impulse für eine weitere Arbeit ergeben?

Die Schüler:innen haben in der Projektwoche erlebt, dass sie mit Leichtigkeit Dinge und den sie umgebenden Raum auf legalem Weg verändern können und dass sie die Freiheit haben, das zu tun. Maja Kersten ist überzeugt, dass das die Schüler:innen nachhaltig geprägt hat und dass sie auch im Unterricht jederzeit diese Erkenntnis aufgreifen und thematisch daran andocken kann.

- d) Wie transferfähig oder modellhaft ist das Projekt für andere?

Die Idee zu den „Parkbankpoet:innen“ ist während der Corona-Pandemie entstanden, in der wir alle mit Beschränkungen leben mussten, die wir zuvor so nicht kannten. Das Projekt setzte dort an: Wie können wir durch Botschaften für die Öffentlichkeit zwischenmenschliche Distanz überwinden, die durch die Lockdowns und anderen Einschränkungen ausgelöst wurde? Dennoch ist das Projekt auch unabhängig von der Corona-Pandemie vorstellbar, da die Fragen nach Kommunikation und nach der eigenen Teilhabe im öffentlichen Raum ja grundsätzlich sind. Insofern sind wir der Meinung, dass das Projekt durchaus transferfähig und modellhaft ist.